

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 1. 4. [1909]

1 IV. Rodaun

mein lieber Arthur

ich danke Ihnen sehr für Ihre guten Worte über Elektra. Dies ist die reinste Freude, von einem Menschen, den man so gern hat. Ich habe Ihre Arbeiten immer gern gehabt, aber erst in den letzten 4–5 Jahren ist mir eigentlich der Knopf für ihren ganzen Wert aufgegangen und seitdem habe ich mir angewöhnt, sie mit so großer Freude wiederholt zu lesen.

Es ist mir sehr hart, Sie so gar selten zu sehen. Nie habe ich eine Stunde mit Ihnen verbracht, die nicht von einem ganz bestimmten positiven Wohlgefühl, mehr noch des Gemütes als des Geistes begleitet gewesen wäre. Ich denke daran, wenn Sie Ende Mai nach Tirol fahren, um Wohnung zu suchen, mitzufahren, auch ohne diesen Zweck. – Es ist nun bald zwanzig Jahre, daß wir uns kennen.

–

Die Gedichte von Winterstein haben mir zum Teil sehr gut gefallen. Ohne allen Zweifel habe ich sie damals (vor Monaten) an Sie zurückgeschickt, denn ich bin in diesem Punkt sehr genau und an dem einzigen Platz, wo sie liegen könnten, liegen sie nicht mehr. – Es schien mir eine feine, aber schwache Persönlichkeit sich zu äußern. –

Betreffs Elektra, so habe ich Fischer nicht ohne Mühe veranlaßt, seine Verlagsrechte an Fürstner abzutreten. Hiefür bezahle ich an Fischer die Hälfte der von Fürstner mir zufließenden 25%. D. h. von 10000 Exemplaren bekomme ich 12500 Mark, Fischer das gleiche.

Ihr

Hugo

P. S. In 14 Tagen spielt die DESPRÉS hier die ELEKTRA. Referent über solche Dinge ist Auernheimer. Nun ist das ein anständiger und nicht übelwollender Mensch und ich wäre wahrhaftig froh nicht durch eine unangenehme Haltung seinerseits wiederum auch gegen diese Figur in die gewisse defensive Haltung gerathen zu müssen. Ich glaube daß ein Gespräch von 10 Minuten mit Ihnen hinreichen würde, ihm verstehen zu machen worin die Qualität des Stückes liegt, – glaube aber auch daß er ohne dieses Gespräch nicht auf dem NIVEAU ist, sich zu dem Stück in ein loyales Verhältnis zu setzen, besonders in seine Atmosphäre. Vielleicht finden Sie die Gelegenheit. –

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 1973 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »09« und beschriftet: »Hofmannsthal«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »300« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »304«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 244.

²⁵ *In 14 Tagen*] vgl. A.S.: *Tagebuch*, 16. 10. 1909

²⁵ *Dinge*] Die Besprechung des Gastspiels erschien nicht gezeichnet und äußert sich nicht explizit zu *Elektra*, nennt aber den Auftritt von Després im Stück das »künstlerische Ereignis des Abends« (*Gastspiel der Suzanne Després*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 16040, 17. 4. 1909, S. 12).

Erwähnte Entitäten

Personen: Raoul Auernheimer, Suzanne Després, Samuel Fischer, Otto Fürstner, Alfred von Winterstein

Werke: *Elektra* (op. 58), *Elektra*. Tragödie in einem Aufzug, Gastspiel Suzanne Després, *Neue Freie Presse*, [Gedichte]

Orte: Rodaun, Tirol, Wien

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 1. 4. [1909]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01837.html> (Stand 18. Januar 2024)